

MONATSSPRUCH
MAI 2015

Alles
Alles vermag ich
durch ihn,
der mir Kraft gibt.
Kraft

PHILIPPER 4,13



PFINGSTEN

» Pfingsten begründet die verwegene Hoffnung, dass Menschen einander verstehen können über die Grenzen von Sprachen, Kulturen und Religionen hinaus: Wenn sie vom Feuer der Liebe ergriffen, vom Geist des Friedens inspiriert und von der Kraft Gottes angetrieben sind, werden sie Mauern überwinden.

TINA WILLMS

Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90
IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13

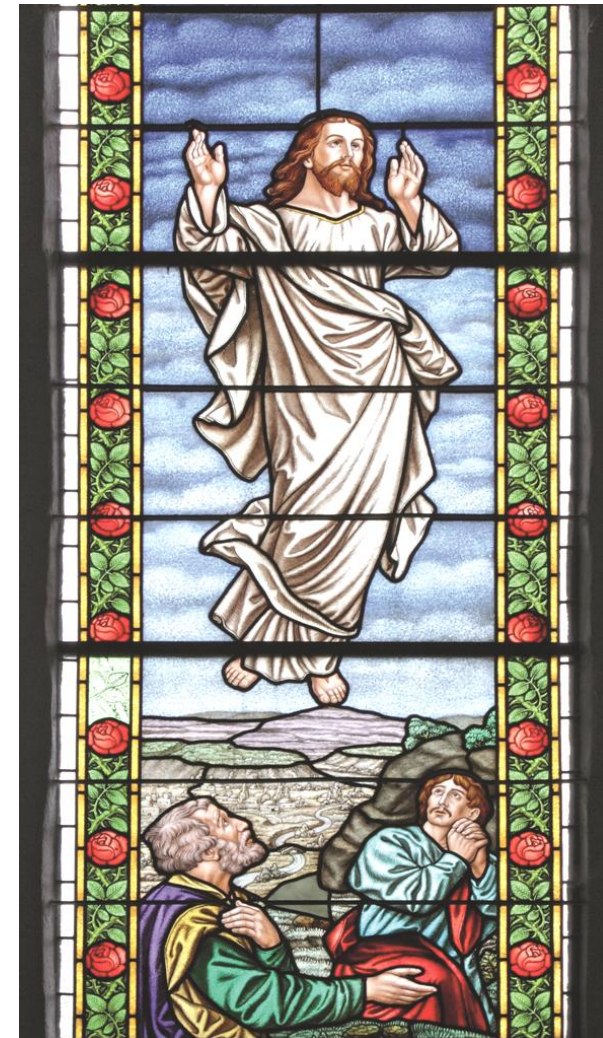
Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

33. Jahrgang

Mai 2015





Gottesdienste

SA 09.05. – 14.00Uhr in Steutz, Silberhochzeit

DO(Himmelfahrt)14.05. – 14.00 Uhr in Brambach
anschließend Kaffee & Kuchen



SO (Pfingsten) 24.05. – 10.00 Uhr in Steutz mit Chor
14.00 Uhr in Bias mit Chor
Konfirmation und Heiliges Abendmahl

SA 30.05. – 10.00 Uhr in Steutz
GD zur Eheschließung

SO (Trinitatis) 31.05. – 10.00 Uhr in Rietzmeck

SO (1.So.n.Trin.) 07.06. – 10.30 Uhr in Steckby



Gemeindenachmittag

MO 18.05. – 15.00 Uhr in Steutz

Kindernachmittag für alle Kinder (6-10 J) der Parochie
MI 27.05. – 15.00-17.00 Uhr in Steutz



Konfirmandenunterricht für 7. + 8. Klasse

MI 13.05. – 18.00 Uhr in Steutz



Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache



Ausstellung „Hört und seht“

Kinderzeichnungen zum äthiopisch-deutschen Bibel-Projekt

23.-26.05. und 19.-21.06. 10-18 Uhr in Steutz
ab 23.06. 8-20 Uhr in Steckby



Kreuz & quer durch Steutz am Pfingstmontag

10.30 Uhr Künstlergespräch in der Kirche
mit Glasgestalter Richard Wilhelm „20 Jahre Kirchenfenster“
12-15 Uhr Turmbesteigungen
13.30 Uhr Malwerkstatt für Kinder



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. Mai	Johanna Heinrich	Steutz	80 Jahre
04. Mai	Margot Weiner	Steutz	85 Jahre
07. Mai	Herbert Grube	Steutz	77 Jahre
10. Mai	Ria Haberland	Bias	77 Jahre
11. Mai	Heinz Balzer	Steutz	75 Jahre
14. Mai	Anita Hörnicke	Pakendorf	80 Jahre
19. Mai	Rosemarie Wurm	Steutz	86 Jahre
26. Mai	Renate Pietrek	Steckby	76 Jahre
26. Mai	Marlies Pakendorf	Bias	73 Jahre
31. Mai	Walter Grabow	Bias	90 Jahre



Getauft wurde

in Steutz: **Ylva Ingrid Marlene Louise Duchatelet**



Im Mai

Der Heilige Geist
ist die unverfügbare Spur Gottes
in der Welt.

Ein Wort, das die Wende bringt,
von dem du nicht weißt,
woher es gekommen ist,
der Trost, der tiefer wurzelt
als in dir selbst,
eine Sprache, die versteht
über das Gesagte hinaus,
ein Gedanke, der Frieden
werden lässt,
eine Brise, die Eingefahrenes verweht
und die Farben des Lebens
frisch aufleuchten lässt.

TINA WILLMS



Alles
vermag ich
durch ihn,
der mir
Kraft gibt.

Philipper 4,13

KLEINE SCHRITTE GEHEN

Im Männerkreis saßen wir um den Altar. Das Thema lautete „Krisen, Krankheit, Tod - was wir gern vermeiden möchten, aber zum Leben dazu gehört“. Männer hörten Männern zu, teilten ihre Erfahrungen miteinander und wurden neugierig, wie Gottes Kraft in Alltagssituationen erlebt werden kann. Der Spruch für den Monat Mai wurde als biblischer Impuls gelesen: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“

Die Kraft öffnet Jesus. In den kleinen Dingen, mit kleinen Schritten. Denn für weite Wege ist kein Platz. Zwischen Stille und Meditation trafen uns die Worte, und einer hatte für sich das Motto entdeckt: „Kraftraum für Männer, damit die Kraft Christi Wohnung bei uns nimmt.“ Dieser Kraftraum - von Tiefe und Weite umgeben. Bedeckt von Dunst und Wogen, von Gongklängen, die nicht festhalten. Was sagten Männer zu diesem Kraftraum? „So ein Angebot habe ich in der Kirche nicht erwartet.“ „Hier fühle ich mich ernst genommen und wahrgenommen.“

Damit ich den Weg als Stärke erfahren kann, klammere ich mich fest - mit sicheren Schritten. „Der Herr hat zu mir gesagt“, ein Bild aus 2. Korinther 12,9, „meine Gnade gibt dir Stärke.“ Durch die kleinen schwachen Dinge füllt sich der Weg von jeder Seite. Mit jedem Schritt treffe ich auf feste Steine, „damit die Kraft Christi Wohnung bei mir nimmt.“ Und dann sangen wir zum Schluss: „Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.“

ERICH FRANZ, *Pastor in Langenhagen*



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

„Wo ist hier die Kirche?“ Mit dieser Frage beginnt ein gut gekleideter Herr in einem algerischen Dorf das Gespräch. Der Gefragte ist kein Christ, doch als Einheimischer weiß er natürlich, wo das Kirchengebäude zu finden ist. Er beschreibt dem Fremden den Weg. Doch der besteht darauf, zur Kirche geleitet zu werden. Der Einheimische mit dem Namen Cherif lässt sich darauf ein und begleitet den Mann bis zur Tür der Kirche. Cherif verabschiedet sich. Nach ein paar Metern blickt er zurück. Er will sehen, ob dieser Fremde in die Kirche hinein gehen wird. Aber da ist niemand.

Das Ereignis lässt ihn nicht mehr los. Bei der nächsten Gelegenheit geht Cherif selbst in diese Kirche, um sich nach dem geheimnisvollen Mann zu erkundigen. Er fragt den Pastor: „Kam an diesem Tag um diese Uhrzeit ein gut gekleideter Herr in eure Kirche?“ Doch weder der Pastor noch andere Gemeindemitglieder können sich an einen fremden Besucher ihrer Kirche erinnern. „Außer uns war keiner da“, sagen sie. Ziemlich verwirrt stellt sich Cherif die Frage: „Kann es sein, dass Gott hinter diesem Vorfall steht?“ Am nächsten Sonntag kommt er wieder in die Kirche. Er will einfach nur zuhören. Doch Gott berührt sein Herz und er versteht mit einem Mal, wer der Fremde war. Er ist überzeugt: „Ein Engel, ein Bote Gottes, hat mich zu dieser Kirche geführt.“

Diese Begebenheit ist für mich ein Beispiel dafür, wie Gott auf direkte Art heute noch spricht. In Ländern wie Algerien, dort, wo der arabische Frühling begann, erleben Christen das Wachstum ihrer Kirchen und Gemeinden. Durch Radio- und Fernsehsendungen, besonders aber auch durch das Internet werden Menschen berührt. Kontakte zu Christen führen schließlich dazu, dass sie sich taufen lassen, sich den Kirchen anschließen und dort mitarbeiten.

Mich hat diese kleine Begebenheit mit Cherif und seinem Erlebnis an das Pfingsten vor 2000 Jahren erinnert. An den Geburtstag der Kirche. Auch damals greift Gott auf übernatürliche Weise ein, um seine Gemeinde zu bauen. Damals ist es Petrus, der der erstaunten Menschenmenge erklärt, dass Gott jetzt seinen Heiligen Geist wirken lässt und dass die Menschen auf der ganzen Welt damit erreicht werden.

„In den letzten Tagen, spricht Gott, will ich alle Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, eure jungen Männer werden Visionen haben und die alten Männer bedeutungsvolle Träume. Allen Männern und Frauen, die mir dienen, will ich meinen Geist geben, und sie werden in meinem Auftrag reden.“ (Apostelgeschichte 2, 17-18)

Auch wir wollen uns zu Pfingsten wieder zum Gottesdienst versammeln und uns vom Heiligen Geist inspirieren und erneuern lassen. Und wir wollen uns freuen über die jungen Menschen, die sich an diesem Tag in Bias konfirmieren lassen.

Ein gesegnetes Pfingstfest wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Reinhard Hillig



GLAUBE ALS QUELLE DER KLUGHEIT

Die Losung ist das biblische Leitwort für den Kirchentag. Die Stuttgarter Losung steht in Psalm 90, einem tief in der Frömmigkeit evangelischer Christinnen und Christen verankerten Text.

„**damit wir klug werden**“ – ein Halbsatz, der zur Ergänzung auffordert. Was müssen wir tun, was muss geschehen, damit wir klug werden? Psalm 90 ist ein weisheitlicher Psalm, dessen älteste Teile etwa 2500 Jahre alt sind. Dem Psalm wird großes Gewicht gegeben, indem Mose, der Gottesmann, als Autor genannt wird. Der Vers 12, aus dem die Losung in der Übersetzung der Lutherbibel kommt, bildet die Mitte des Textes.

Das Leben unter einem skeptischen Vorzeichen

Worum geht es in dem Psalm? Überraschend vielleicht: Das Bild, das der Psalm vom Menschen zeichnet, ist von Skepsis durchzogen. Menschen ziehen sich den Zorn Gottes zu, wenden sich ab von der Lebenskraft, leben einfach so dahin, bringen ihre Tage zu wie Geschwätz. Nicht der Schicksalsschlag, nicht ein Unglück wird hier betrauert, sondern das ganze Leben unter ein skeptisches Vorzeichen gestellt. Aber dabei bleibt der Psalm nicht stehen. Er endet nicht bei der Klage über die Vergänglichkeit, bei der Ohnmacht angesichts des Sterbenmüssens.

Sondern in einer wörtlichen Übersetzung heißt es: „Unsere Tage zu zählen, das lehre uns, damit wir einbringen ein weises Herz.“

Sondern in einer wörtlichen Übersetzung heißt es: „Unsere Tage zu zählen, das lehre uns, damit wir einbringen ein weises Herz.“



Tage zu zählen heißt, aufmerksam zu sein für jeden einzelnen Tag, achtsam umzugehen mit unserem eigenen Leben. Das unterbricht die Logik des Todes, das wendet uns hin zu Gott, zum Lehrer des Lebens. Die Fähigkeit, Tage zu zählen, macht klug, macht das Herz weise. Das Herz ist in der Bibel weniger der Sitz der Gefühle als vielmehr der Ort menschlichen Denkens und Planens, das Organ klugen Handelns.

Das weise Herz ist klug genug

Der Glaube an Gott wird zur Quelle der Klugheit. Glauben fördert das Verstehen unseres eigenen Lebens. Das weise Herz ist klug genug, die Endlichkeit des Lebens nicht zu verdrängen. Unsere Welt, in der die Unsterblichkeit nur noch eine Frage der digitalen Umsetzbarkeit zu sein scheint, verführt Menschen dazu, das Zählen zu vergessen.

Die Losung des Stuttgarter Kirchentages zeigt in eine andere Richtung. Die Botschaft ist: Ein JA zu Gott ist ein JA zum Leben, das endlich ist und darum klug gelebt werden will.

Die Schule Gottes

Die Losung „damit wir klug werden“ ist keine arrogante Empfehlung der Gebildeten an alle anderen. Hier geht es nicht darum, den bildungsbürgerlichen Kanon zu beherrschen. Das WIR in Psalm 90 weist vielmehr auf einen gemeinsamen Lernweg – nicht ICH zähle meine Tage, sondern WIR begeben uns gemeinsam in die Schule Gottes, dem Lehrer des Lebens. Auch die Kirchen sind in Gottes Schule auf einem gemeinsamen Lernweg. Keine Konfession hat die Klugheit schon auf ihrer Seite, um die andere zu belehren. „damit wir klug werden“ – die Losung ermuntert auch zu protestantischer Selbstkritik. Wir sind nicht klug. Wir können es gemeinsam werden.

Die zur Losung gehörenden Texte des Kirchentages in Stuttgart sind produktiv und provokant: Im Schlussgottesdienst wird es um das hörende Herz gehen, das der weise Salomo sich wünscht. Im Gegenzug erhält er Reichtum. Eine Provokation angesichts skandalöser Armut vieler Glaubender mit hörenden Herzen. In den Bibelarbeiten wird das Verhältnis der Klugheit zur Arbeit, zur Finanzwirtschaft und zu klugem ökonomischen Handeln in Beziehung gesetzt. Das Feierabendmahl ruft mit Paulus dazu auf, sich nicht selbst für klug zu halten und Kirchentagspsalm 1 führt an die Quellen eines klugen Lebens.

Am Ende eines Kirchentages heißt es immer:

Wir sehen uns wieder, so Gott will und wir leben.

Nie hat diese Tradition so gut zur Losung gepasst wie in Stuttgart 2015.

Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages

www.kirchentag.de

